

Troll und Hühnerdieb

Hofkonzert Stadtkirche

Unter den im Hof der Evangelischen Stadtkirche aufgehängten Kreuzflaggen der vier skandinavischen Hauptnationen – Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark – versammelte sich im Abendlicht eine stattliche, in den vier Hauptfarben der Flaggen gewandete Musikerschar, um eine skandinavische Mittsommernacht zu beschwören. Der Bachchor Karlsruhe und die Camerata 2000 (mit Cornelia Gengenbach, Klavier) intonierte unter der Leitung von Kantor Christian-Markus Raiser, launig moderiert von Hartmut Becker, Musik von bekannten und unbekanntem nordischen Komponisten. Gesangssolisten waren Åselinde Wiland (Sopran) und Claus Temps (Bariton).

Skandinavien verbindet man gemeinhin mit einsamen Fjorden, dichten Wäldern, Seen, auch mit jenen Trollen, die Edvard Grieg so unvergesslich in Klang gesetzt hat. Und die Musik dieses wohl populärsten skandinavischen Komponisten bildete denn auch einen Hauptanteil der dargebrachten Werke und gab den Musikern Gelegenheit, sich auszuzeichnen, etwa mit dem Präludium zu der Suite „Aus Holbergs Zeit“, mit der Kantate „Landkjending“ oder mit der Motette „I Himmelen“ (letztere beiden mit einem ansprechenden Bariton-„Anteil“). Doch neben Griegs „Evergeens“ oder Johan Svendsens eingängiger Violinromanze (mit Susanne Holder, Violine) öffnete sich das Konzert gleich einer Fundgrube mit zu Herzen gehender Chormusik (etwa Arild Sandvolds „Lauda anima mea Dominum“ oder Waldemar Åhléns „Sommarpsalm“), aber auch mit einer kräftigen Prise Humor, etwa dem Volkslied „Pål sine Høner“ mit einer köstlich dem Hühnerdieb nachgackernden und dennoch kraftvoll und sauber intonierenden Åselinde Wiland.

Arien aus Friedrich Kuhlaus Fabeloper „Lulu“ (mit der eindrucksvoll gut gelungenen Bariton-Arie des bösen Zwerger Barca „Willst Bräutchen heim du führen“) und Jean Sibelius' selten zu hörende „Finlandia-Hymne“ rundeten das Programm ab. Den in den Originalsprachen singenden Chor und Solisten ist besonderes Lob zu zollen für einen Sommerabend voll skandinavischem Melos, am Ende auch mit Pippi Langstrumpfs Filmsong. Claus-Dieter Hanauer